

Häuser, möbliert oder unmöbliert, die er dann der Fürsorge vertrauenswürdiger Landsleute, Männern oder Frauen, übergab. Er verstand es, einige mittellose Mitglieder des Adels anzustellen, die als Gastgeber und Agenten fungierten. In erstaunlich kurzer Zeit hatte er auf diese Weise sieben Spielhöllen in Schwung gebracht.

Die Leute kamen zum Tanz und blieben dann noch zum Spiel. Es wurde gewöhnlich Trente-et-quarante gespielt. Die Croupiers stellte Mr. Jepburn persönlich an, und die Einnahmen aus dem Spiel flossen auch in seine Tasche. Es wurde sehr viel verdient, denn seine Croupiers wurden besser bezahlt als die adeligen Herren und Damen, die nach außen hin die Gastgeber waren. Der Spielleiter, der die Karten mischte, war so geschickt, daß er durch besondere Manipulationen nach Belieben eine rote oder eine schwarze Karte zum Vorschein bringen konnte. Natürlich gewann immer diejenige Farbe, auf die am wenigsten gesetzt war.

Trotz seiner ungeheuren Ausgaben verdiente Mr. Jepburn jährlich doch zwanzigtausend Pfund an jedem der sieben Häuser. Die Angelegenheit war der Polizei sehr unangenehm, denn die Leute, denen angeblich die Häuser gehörten und die als Gastgeber auftraten, trugen bekannte Namen. Allem Anschein nach war das Spiel absolut fair, und in England ist das Gesetz sehr nachsichtig und rücksichtsvoll, wenn es sich um die Rechte der Persönlichkeit handelt, besonders, wenn sich die Leute in ihren eigenen Wohnungen und Häusern befinden.

\*

Gelegentlich eines Abendessens suchte und machte Anthony die Bekanntschaft des Spielklubbesitzers — auf eine ebenso frech-vergnügte wie eigenartige Weise. Jepburn speiste nämlich allabendlich in einem bekannten Restaurant zu Nacht, wo regelmäßig für ihn ein Tisch reserviert war.

Anthony Newton setzte sich nun an diesem Abend ebenfalls dorthin. Er schien schon ein wenig angeheitert zu



Anthony trug ihn zum Verbandplatz zurück

sein, und da er sich hartnäckig weigerte, von dem reservierten Tisch aufzustehen und allem Anschein nach sogar willens war, eine Szene zu machen, so winkte Mr. Jepburn dem Kellner Bescheid, ihn sitzen zu lassen.

„Sie scheinen ja ein sehr entschiedener junger Mann zu sein“, sagte Mr. Jepburn und sah Anthony über seine goldene Brille hinweg freundlich an.

„Darauf können Sie sich verlassen“, entgegnete Anthony mit einem etwas schrillen Akzent, den er sonst nicht hatte. „Sehen Sie, ich bin ein Demokrat! Ich bin ein Feind aller Reservate! In meinem Vaterlande sind alle Menschen gleich — haben Sie das begriffen?“

„Dann sind Sie wohl ein Amerikaner?“

„Sicher bin ich das, und ich will froh sein, wenn ich wieder zuhause bin, denn dies ist doch das langweiligste, kleine Dorf, das ich jemals getroffen habe. Es